

Mission Serrano

Eines der leckersten Schinken ist der Serranoschinken. Aber wo kommt der eigentlich her? Ja, Spanien, ist klar. Und die Suchmaschinen im Internet wissen auch ganz viel. Aber ich will da hin und mich persönlich von der Existenz von Serrano zu überzeugen.

Ist das eine Region, eine Stadt, nur ein Name? Was sagt das Netz dazu?



"Serrano" bedeutet auf Deutsch "aus den Bergen" oder "Berg-" und bezieht sich im Deutschen hauptsächlich auf zwei Dinge: Serrano-Schinken, ein spanischer luftgetrockneter Rohschinken, und Serrano-Chilis, eine scharfe Paprikasorte aus Mexiko.

Ok, ich beziehe mich auf den Schinken. Nach Mexiko, ist es mir jetzt spontan zu weit. Nun, ein Bergschinken ist es also. Aber wo kommt er her? In Spanien gibt es viele Berge.

„Teruel ist die erste Region in Spanien, die eine eigene Herkunftsbezeichnung für Serrano-Schinken hat, da die Provinz für ihr kühles, trockenes Gebirgsklima bekannt ist“, sagt das Netz.



Nun, ab nach Teruel. Die Herausforderung ist möglichst mautfreie Straßen zu verwenden.

Schon am 01.Dezember 2025 geht es los. Meine erste Station, von Rostock, ist Berlin. Hier besuche ich Freunde. Dann geht es nach Velbert, zu den Schwiegereltern und dann ins Rheinland. Aber jetzt geht es wirklich los. Schon früh am Morgen reise ich Richtung Frankreich ab.

Ziel ist Lion. Schon am ersten Tag, Ziel verfehlt. Die Sonne geht auch in Frankreich früh unter. Laut Navi wäre ich bei ununterbrochener Fahrt erst um 17Uhr in Lion. Aber ich bin ja nicht auf der Flucht. Also Planänderung, nächstes Ziel ist Nancy. Direkt an der Mosel finde ich einen schönen Platz. Ein Wasserfall rauscht, Wildenten fliegen über das Wasser. Die Sonne geht am lauschigen Ufer unter, schön. Man darf nicht vergessen, es ist Winter. Strahlender Sonnenschein bei 13°C und in der Nacht soll es 9°C werden. Ich klappe das Dachzelt nach einigen Monaten auf und erlebe eine Überraschung. Statt ein molliges Bett, erwartet mich eine nasse Höhle. So trockne ich alles so gut es geht und versuche die Nacht zu überstehen. Es kann nur noch besser werden.



Und es wurde besser. Der morgen kalt und nass, aber regenfrei. Schnelles Frühstück und weiter geht's. Ich fahre durch die Vogesen und durch die Bourgogne. Sehr schön hier. Alte



Bauerndörfer und romantische Flüsse und Seen, deren Brücken uralt und für die Landschaft passend sind.

Am Nachmittag bin ich vor Lion, an einem kleinen Ort Saint Bernhard. Hier finde ich einen schönen Platz an der Saône. Morgens um 09:30Uhr wache ich auf. Ups, den Schlaf hatte ich wohl gebraucht. Saint Bernhard ist ein richtig altes Örtchen. Ich nehme mir die Zeit durch die alten Gassen zu laufen. Wunderschön. So nahe an Lion, heute nehme ich das Ziel Stadtbesichtigung Lion. Am Stadtrand finde ich ein Platz, ziemlich nah an der City. Dreiviertel Stunde Fahrt und alles besetzt. Jetzt Plan B, ein Platz mit Privatsphäre, aber dann ist es schon kurz vor vier und das ist in einem sehr engen Wohnviertel, wo ich in einen Hinterhof fahren soll. Ich entschließe mich weiter außerhalb ein Hofladen anzufahren. Lecker Oliven, Wein, Brot, Obst kaufen und obendrauf bekomme ich einen Nachtstellplatz für umsonst. Die Sonne scheint noch als ich mein Lager aufschlage. Schöner Tag, trotz letztlich Plan C.

Es war eine eiskalte Nacht bei sternklaren Himmel. Jetzt kommt die Sonne raus und ich entschließe mich direkt ans Mittelmeer zu fahren. Also frühstücken, ab ins Auto und 6 Stunden Fahrt durch das Rhônetal. Durch schöne Dörfer, Kleinstädte und Landschaften, wo man in der Ferne schneebedeckte Berge, Burgen, Wein Chateau's und

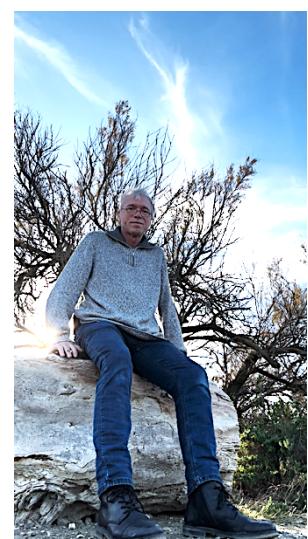
alte Wehr an kleinen Nebenflüssen der Rhône bestaunen kann. Unentlich viele Kreisverkehre die man passiert. Einige male habe ich die falsche Abfahrt genommen oder eine Extrarunde gedreht. Dann ist es soweit. Ich kann den ersten Blick aufs Mittelmeer erhaschen. Rechts und links Olivenhaine und vor mir das Meer. Direktion Montpellier. Ein kleiner Camping-



platz südlich von Montpellier ist für drei Nächte mein Zuhause. Vic la Gardiole heißt das hier.

Zum Frühstück kaufe ich frisches Baguette, ein Genuss. Heute ist Org-Tag. Ausrüstung checken, Gegend erkunden. C'est tout!

Das organisieren meiner Ausrüstung ist schnell getan, denn ich will heute noch das Mittelmeer sehen. Das Wetter erzeugt Hochstimmung. Strahlender Sonnenschein, leichter, warmer Wind. Aber so soll es nicht bleiben. Ein Tief mit Starkregen zieht in den nächsten Tagen von Norden, die Küste entlang. Keine guten Voraussetzungen für mich, am Mittelmeer Richtung Süden zu fahren.



Also warum denn nicht erstmal Toulouse besichtigen? Das wollte ich zwar erst auf der Rücktour, aber jetzt ist das Wetter in Toulouse gut, also Planänderung. Toulouse ist ein Ort der Luft- und Raumfahrt. Ich fahre am Raumfahrtzentrum und an der Airbuswerft vorbei. Was liegt da näher, sich direkt an der Einflugschneise des Flughafens einen Campingplatz zu suchen. Abends bemerkt man keinen Fluglärm. Am Morgen zum Frühstück fliegen über mir verschiedene Flugzeugtypen, zum greifen nahe. Wer das nicht mag, ist hier falsch, mir gefällt's. Jetzt erstmal zum Bäcker, Baguette zum Frühstück und dann in den Bus ab in die Altstadt.



Alte Häuser, junge Leute, so kann man Toulouse am besten beschreiben. Toulouse hat Flair, da bemerke ich sofort. Mit vielen Menschen sitze ich am Ufer der Garonne und genieße die Sonne. Ein belegtes Baguette und ein Kaffee ist das ideale Mittagsmahl an diesem Tag.

Am Abend bemerke ich einen leichten Sonnenbrand.

Heute Morgen plane ich die Überfahrt über den Pyrenäengürtel. Schon nach kurzer Fahrt Richtung Süden baut sich eine Kette mit schneebedeckten Bergen auf, beeindruckend. Ich möchte anhalten um ein Foto zu machen, finde bei den engen Straßen aber nie die richtige Stelle. Dann kommt ein langgezogener Tunnel und dahinter bin ich mitten im Schnee.



Mein Ziel ist Lleida, eine Stadt mit antiken, vorrömischen Wurzeln. Erstmal lande ich in einem Vorort. Ein Stellplatz mitten in einem Wohngebiet. Hier will ich nicht mein Zelt aufbauen. Ich erreiche Vinaixa, ein kleines Dorf 40Km östlich von Lleida. In einer kleinen



Gruppe von Wohnmobilisten fühle ich mich wohl. Ein kleiner Plauschchen mit einem Belgier, ein Abendessen und ein Zug durch die Gemeinde, schließen den Abend ab.

Die Sonne geht auf und das Leben im Dorf erwacht. Auf dem Weg zum Bäcker gehen die Lautsprecher im Dorf an. Es wird Musik gespielt und dann spricht der Bürgermeister zur Dorfgemeinde. Ich verstehe nix. Dann kommt wieder Musik. Spätestens jetzt sind wohl alle im Dorf wach. In der Olivenöl-Kooperative kaufe ich frisches ungefiltertes Olivenöl.

Dann geht es Richtung Lleida, Stadtbesichtigung. Von weiten sehe ich schon die alte Kathedrale. Aber als ich dort ankomme, gibt es die Kirche, ein Königspalast und eine Festung auf diesem Hügel zu sehen. Von oben kann man die Stadt gut überblicken. Eher eine Art „Ehrenbreitstein“ (Koblenz) von Lleida. Ein bisschen enttäuschend, aber nun gut.



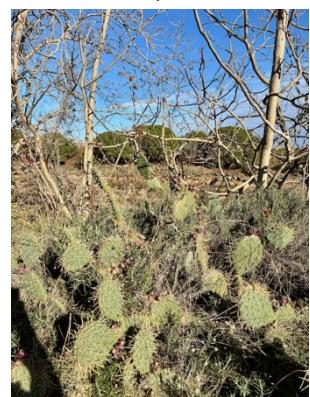
Das nächste Ziel ein Weingut in Arbeca, mitten im Olivenanbaugebiet. Bei Ankunft lädt mich ein junges Winzerpaar zur Weinprobe ein. Mit einer Gruppe Niederländer probieren wir interessante Weine. Zum Abendessen bei Sonnenuntergang brauche ich dann nur noch Wasser.

Am Morgen bemerke ich erstmal wie schön das hier ist. Mitten in den Weinfeldern, der Winzerhof. Es riecht nach Landluft. Jetzt will ich aber wieder zum Mittelmeer, Seeluft schnuppern.

Wenige Kilometer vor der Küste, an einem ausgetrockneten Fluss (Wadi), dem Riera d'Alforja, finde ich einen kleinen Campingplatz.



Echt freundliche Betreiber und Camper hier. Ich werde zum Barbeque eingeladen. Erstmal die Gegend erkunden. Entlang des Wadi wachsen Kakteen. Ich wander zur nächsten Stadt, natürlich ist Siesta-Zeit. Alle Geschäfte sind bis 16:30Uhr zu. Zurück entlang einer Mandarinenplantage. Eine habe ich mir gemobst, eine süße Frucht. Zum Barbeque habe ich interessante Leute kennengelernt. Eine holländisches Ehepaar, das erst im April 2026 wieder Zuhause sein sollte, ein deutsch/niederländisches Ehepaar, das in Frankreich wohnt und dort eine Pension hat, sowie ein nettes hamburger Ehepaar aus Fehmarn. Ein toller Abend in Gesellschaft, das habe ich gebraucht.





Immer am Wadi entlang wandere ich zum Strand von Cambrils. Das Mittelmeer schimmert silber durch die Sonne hinter den Schleierwolken. Hier ist es schön, hier bleibe ich noch zwei Tage.



Die Stadt Reul wurde mir angepriesen, „die musst du gesehen haben“. Gut dann fahre ich da mal hin. Um 1901 bis 1910 haben sich Architekten um den Lehrer Antoni Gaudi im Jugendstil ausgetobt. Schmucke Häuser sind in dieser Zeit entstanden.

Heute ist Strandtag, sage ich, meine Wetterapp sagt 9°C Tageshöchsttemperatur und dicke

Wolken. Rucksack mit heißen Kaffee ist gepackt und die dicke Jacke ist übergezogen. Schon nach einer halben Stunde sehe ich am Horizont die Sonne durch die Wolken blinzeln. Am Strand



Die Sattelkammer des Toreros

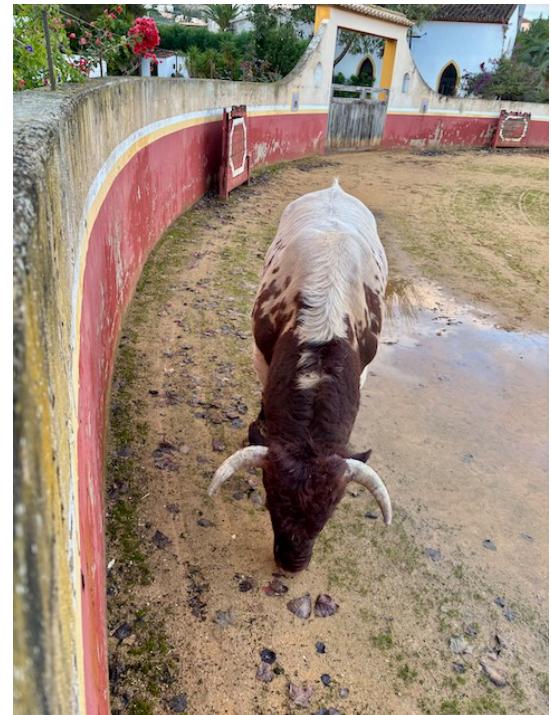
dann hat sie die Wolken vertrieben und wärmt gewaltig. Es wird doch ein angenehmer warmer Strandtag. Nur die dicke Jacke stört ein wenig.



Für die Weihnachtstage habe ich mir einen besonderen Platz ausgesucht. Er heißt „Heredad de Elias Ferrer“ (das Erbe des Elias Ferrer). Hier ist eine ehemalige Stierkampf-Arena, heute ein Campingplatz. Es gibt hier noch ein wildes Pferd, ein handzahmer Stier und

natürlich die Arena. Dieser kuriose Ort ist ein absoluter Geheimtipp. Man findet diesen Platz in keiner App, die ich kenne. Ein holländisches Ehepaar hat mir die Koordinaten gegeben. Das junge Paar, Octavio und Susane Ferrer, betreiben die Camping-Arena mitten in den Bergen von der Region Alicante.

Es ist ein schöner Platz, aber es ist mitten im Gebirge. Die Wolken fangen sich in den Bergen und wir haben einen Dauerregen. Aber jetzt habe ich Glück, der Stier wird in die Arena geführt. Man kann sich vorstellen was hier bis in den 1990er Jahren so alles veranstaltet wurde.



... bei Weihnachtsmusik



Heiligabend verbringe ich am Lagerfeuer mit einer Schweizer Familie. Ein schönes Weihnachtsessen in einem Restaurant im Dorf, dauert sage und schreibe 5 tolle Stunden, mit einem deutsch holländischen Ehepaar, das in Frankreich lebt und ein weiteres holländisches Ehepaar. Wir haben uns bereits im vorherigen Ort kennengelernt. Wir verstehen uns gut.

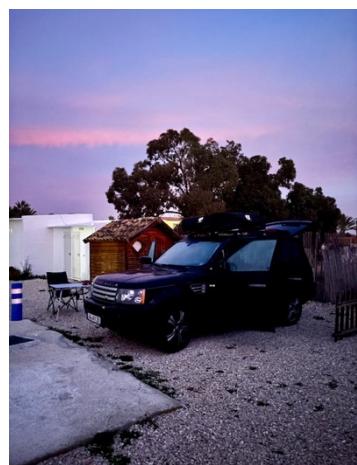
So, Weihnachten ist vorbei, alle fahren ihres Weges, so auch ich. Zelt ist zusammengeklappt, die Sonne scheint, aber der Motor will nicht anspringen. Die Batterie ist leer. Das noch kurz vor der Fahrt beschaffte Startgerät funktioniert nicht, die Zusatzbatterie will auch nicht, so sitze ich hier noch ein Weilchen in der Sonne mit Kaffee und lade die Batterien auf. Es könnte schlimmer kommen. Muss das nächste Ziel halt noch ein wenig warten. Dann springt der Wagen an und ich kann Richtung Küste fahren. Ein schönes Gefühl wieder unterwegs zu sein. Das Mittelmeer ist schnell in Sichtweite.

Ich fahre die AP7 (Autopista 7), eine tolle Autobahn.

Angekommen, stelle ich fest, das mein Stellplatz der ersten Wahl erstens bis 16:30Uhr Mittagspause hat, zweitens ziemlich voll ist und drittens der Fußweg zum Strand sehr weit und kompliziert ist. Der Zweitewahl-Platz ist voll besetzt, sagt der Betreiber und der nächste Platz sieht auch ziemlich voll aus, auch wenn die Mobile aufgelockert stehen, was ich gut finde. Der Betreiber ist nicht da, also muss ich warten. Ich warte mit noch zwei Anderen und Einige haben sich bereits irgendwo abgestellt. Oh, oh, ob ich hier noch eine Chance habe? Dann kommt die nette Frau, die für den Platz verantwortlich ist. Kurze Begrüßung auf spanisch und dann wechselt sie ins französische. Der Norweger und die Deutschen, die vor mir da waren können nicht wechseln, wir aber verstehen uns gut. Sie erzählt, das sie nur für eine Nacht Plätze hat, da sie 9 Wohnmobile erwartet, die reserviert haben. Es wird zu Sylvester voll und da haben die Spanier Urlaub. Die Anderen geben auf und fahren weiter, ich bleibe hartneckig. Glück gehabt, sie hat einen kleinen Platz für mich, er ist sogar schön, da passt kein Wohnmobil hin, ich aber schon. Leider hat dieser Platz kein Strom. Scherhaft sage ich, kein Problem, ohne Heizung werde ich die Nächte schon überstehen und wenn ich um 10:00Uhr morgens noch nicht aus dem Zelt komme, sollen sie die Rettung anrufen, weil ich dann erfroren sei. Alle lachen und tatsächlich sind die Nachttemperaturen hier an der See viel milder als in den Bergen, Tage zuvor. Ich richte mich ein und später kommt ihr Mann zu mir und bietet mir einen Stromanschluss aus seiner Waschküche an. Perfekt! Ich bedanke mich mit einer Tafel Ritter-Schokolade.

Der Platz der dritten Wahl ist tatsächlich die erste Wahl.

Der Strandweg geht über ein Naturschutzgebiet Dünenlandschaft. Es stehen Flamingos auf Salzseen und dann, relativ einsam, der Naturstrand. Sante Pola im Norden und die



vorgelagerte Insel Tabarca, ein Frachter auf Reede und zwei Segelboote sind zu erkennen. Die See ist ruhig und weit am Horizont kann ich die Bergkuppen des Atlasgebirges von Algerien sehen, dachte ich. Aber als ich durchs Fernglas schaue, habe ich 12 Konstruktionen gezählt, die ich auch nicht im Internet finde. Keine Ahnung was das ist, ich habe es mal aufs Bild gezeichnet.



Heute ein Tag von morgens bis abends wolkenloser Himmel, aber ein sehr kalter Wind. Ich nehme mir einen Org.-Vormittag und dann zum Strand. Oh schreck, ich entdecke ein Mäusenest im Motorraum. Es besteht aus meinem Toilettenpapier. Wie kommt das dahin? Also den ganzen Wagen ausräumen. Ja oftmals habe ich arglos meine Wagentüren aufgelassen. Nun habe ich die Quittung. Meine Brotvorräte sind angeknabbert. Der Schokoladenweihnachtsmann und natürlich meine Toilettenrolle. Sie war rosa, weil ich keine andere Farbe im Supermarkt bekommen habe. Überall die rosa Papierschnipsel. So geht auch der Nachmittag mit reinigen und organisieren rum.

Sylvester am Strand mit Glühwein die Skyline mit Feuerwerk von Santa Pola beobachten.

Neues Highlight zu Neujahr. Wieder ist die Autobatterie leer. Das Aufladen klappt nicht vollständig, ich fürchte die Batterie muss ausgetauscht werden. Morgen will ich los und bis zum Heilige drei Königstag (06.01.2026) sind die meisten Werkstätten in Spanien zu. Nun ja, ich starte irgendwie das Auto und fahre den nächsten Baumarkt an, in der Hoffnung, das er eine passende Batterie für mich hat, so der Plan. Das Ladegerät hat über die Nacht, die Batterie doch wieder berappelt. Der Motor startet sofort und ich kann heute



ohne Verzögerung Richtung Teruel durchstarten. Teruel ist ein Bergort, der laut Internet, den besten und zertifizierten Serranoschinken hat. Der Zielort meiner Mission/Reise. So gegen 08:30Uhr, es wird gerade hell, verlasse ich den südlichsten Punkt meiner Tour und fahre Richtung Norden. Ich komme schnell voran, aber es wird immer kühler. In Teruel komme ich gegen 11:30Uhr an. Es ist noch 6°C. Ich kaufe die beiden Schinken,

fein für die Reise verpackt und hier in Teruel hergestellt. Jetzt muss ich eine Entscheidung treffen. Der Ort selber, mit seinen Marmorbergwerken und roten Ton Abbau, scheint mir nicht so attraktiv zu sein, um sich hier länger aufzuhalten. Mir scheit als wäre fast jeder Berg von den Menschen angeknabbert worden. Entweder weiße oder rote Felsabsprünge sind kein schöner Anblick. Außerdem hat der Stellplatz in der Stadt kein Stromanschluss und somit kann ich die Zeltheizung bei erwartete 5°C in der Nacht nicht betreiben. Mein Entschluss steht fest, ich muss aus den



Bergen hier raus. Vor den Pyrenäen wird es nochmal flach, aber leider nicht wärmer. Also weitere Entscheidung, über das Gebirge nach Südfrankreich. Schneebedeckte Berge,



volle Straßen mit Wintersport ausgestatteten Autos. Jetzt wird es erst recht nichts mit Dachzeltübernachtung. Ich fahre bis Bordeaux und stelle um 20:00Uhr fest, es ist -2°C. Selbst mit meiner kleinen Zeltheizung würde ich frieren. Also auch dieses Ziel verwerfen und direkt nach Paris fahren. Jetzt wird es ungemütlich auf den Straßen starker Nebel und die Feuchtigkeit auf meinem Auto gefriert sofort. -5°C, ich fahre weiter. Es beginnt an zu schneien. Die Autobahn hat nur noch eine befahrbare Spur. Die Franzosen fahren sehr diszipliniert und vorsichtig. Die Streufahrzeuge schaffen es nicht, die Straßen frei zu bekommen. Die Ausfahrten sind zugeschneit. Du erkennst hier keine Straßenabgrenzungen. Ich erreiche einen Rasthof und kann im Auto einige Stunden ausruhen. Dann wird es mir zu kalt und ich kratze mein Auto frei und fahre weiter. Höchste Konzentration wird mir abgefordert, Schnee und schlechte Sicht sind eine Herausforderung. Dann wird es heller und der Schneefall ist etwas besser zu ertragen. Ich ziehe durch und erreiche Luxemburg und dann bin ich auch schon in Deutschland. Hier liegt auch Schnee, aber die Straßen sind komplett geräumt. Nach ca. 1300Km Fahrt und 32h bin ich im Rheinland angekommen. Das Auto notdürftig ausgeräumt, um Frostschäden zu vermeiden und dann erstmal ins Bett. Am nächsten Tag wird das Dachzelt erstmal abgebaut und ausgeklappt. Das vom Morgentau in Südspanien noch feuchte Zelt muss jetzt erstmal in der Halle trocknen.



Auf der Rückreise nach Rostock mache ich noch in Velbert halt. Auch hier liegt sehr viel Schnee. Die Wettervorhersagen sagen noch zwei Tage diese Kälte voraus, dann soll es aber wärmer werden und somit Glatteisgefahr. Also dann weiter Richtung Norden, bevor es zum Glatteis-Chaos kommt.

06.01.2026, Ich bin zurück in Rostock, wo meine Reise am 01.12.2025 begonnen hat. Mein Tacho hat rund 6200Km mehr auf der Uhr. Ich habe durchweg angenehm warme und sonnige Tage



erlebt. Einzig, die Rückreise verlief nicht ganz so, wie ich mir das vorgestellt habe. Die Mission Serrano habe ich aber erfüllt. Mich macht das glücklich und ich habe die Reise, mit den vielen Eindrücken und den interessanten Menschen, die ich dort kennenlernen durfte, genossen.



Hier noch einige Eindrücke von dieser schönen Reise

